

Peter Horton - Eine kleine persönliche Rezeptionsgeschichte

1967: Deutlich erinnere ich mich an die Übertragung des Grand Prix de la Chanson Européenne in Wien. Das Fernsehen sendete noch Schwarz-Weiß. Die Veranstaltung war ziemlich förmlich, die Damen trugen Abendkleider, die Herren entsprechende Anzüge und Krawatten. Man sang live zur Orchesterbegleitung. Das Ganze hatte viel von einer klassischen Musik-Veranstaltung. Für Österreich, das den Wettbewerb schon einmal gewonnen hatte, trat Peter Horton auf, mit dem Lied "Warum es hunderttausend Sterne gibt". Der junge schwarzhaarige Mann hatte offensichtlich eine klassische Gesangsausbildung absolviert. Sein Vortrag war so herausragend, dass ich mich noch heute daran erinnere. An andere Teilnehmer kann ich mich leider nicht besinnen.

1971: Freitagabends, im ZDF läuft eine noch neue Kriminalserie, "Der Kommissar" mit Erik Ode in der Hauptrolle. Ganz Fernseh-Deutschland sieht zu. In der Folge, die an diesem Tag gesendet wurde, ermittelt Kommissar Keller in einer Bar, er und seine Assistenten betreten den Barraum. Dort sitzt ein junger Mann, mit etwas längeren Haaren, singt und begleitet sich kunstvoll auf der Gitarre. Peter Horton singt das witzigste Lied der Welt: den "Kartendipplerblues" von Gerhard Bronner, eine typische Verlierer-Geschichte, wie sie zum Blues gehört, verlegt in die Wiener Vorstädte, und auch sprachlich teilweise "eingewienert". Zwischendrin immer wieder englische Brocken, mit gewollt falscher Grammatik. Ich

lerne seit zwei Jahren Englisch, und verstehe alles, und wenn nicht, dann mit dem Bauch, etwa so wie Adorno gewisse französische Vokabeln zuflogen, wenn seine Lese-Lust es erforderte... Ich bin begeistert, am Montag darauf rekonstruieren wir in der Schulpause das Lied, so gut es geht. Es bleibt auf Jahre unser Hit.

Peter Horton singt danach die deutsche Version von Paul Simons "Mrs. Robinson". Später singt er auch noch ganz lässig die deutsche Version von "Bridge vor Troubled Water", eigentlich eine vokale Tour de Force, an der beispielsweise ein Peter Hoffmann grandios scheiterte. Ich glaube, "Das Fenster zum Hof" gehört auch in die Ära.

1974: Dresden - Ich sitze mit Hans auf der Haube seines Trabbi im Tal der Ahnungslosen. Kein Westfernsehen. Hans singt abends Lieder zur Gitarre, es sind auch anständige dabei. Wir singen zusammen den Kartendippler-Blues und streiten nur kurz darüber, ob es "Sitzing on a table" heißen muss, oder grammatikalisch richtig (ich lerne inzwischen seit fünf Jahren Englisch) "at a table". Hans gewinnt. Außerdem singen wir noch "Penny Lane" und "Hey Jude"...

ca. 1975: Im Fernsehen läuft "Musik aus Studio B." Als Gastmoderator erscheint Peter Horton (so heißt er inzwischen) mit der besten aller Moderationen, er spielt jeden Titel, den er ansagt, zunächst als Gitarrentitel an...Wunderbar, statt des Klavierauszugs also den Gitarren-Auszug. Ich bin begeistert! Ich spiele seit einem Jahr selbst auch Gitarre und arrangiere ab sofort alles mögliche als Solo-Stück, so "Samba de Uma Nota Só" und

"Garota de Ipanema".

Oktober 1978: Es wird ernst - In der Welt am Sonntag erscheint ein Interview mit Peter Horton. Er stellt zwei neue Alben vor, das erste ein Liederalbum "Lieder, die wie Falken sind" (inklusive zweier Gitarren-Duette mit Siegfried Schwab) und ein Gitarrenalbum (Guitarissimo). Das letztere prägt ganze Generationen von Gitarristen nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern weltweit. Peter Hortons "Tocatta For A Wild Old Lady", die eigentlich "for a wild old Landlady" heißen müsste, da sie doch für seine damalige Vermieterin geschrieben wurde, erklingt inzwischen weltweit nicht nur als Gitarren-Duett, sondern in Japan bearbeitet für zwei Zithern, in Südamerika bearbeitet für Streichorchester, Klavier und Gitarren, und in Deutschland sogar in der Besetzung Geige, Gitarre, Klavier. In Russland wird es bei einem Wettbewerb als Komposition Johann Sebastian Bachs vorgestellt und von meiner zeitweiligen Duopartnerin Heike Matthiessen, die in der Wettbewerbsjury sitzt, als Peter Hortons Werk identifiziert. Peter Horton selbst spielt es seit langen Jahren im Duo mit Slava Kantcheff, seiner ebenso genialen, wie kongenialen Duopartnerin am Flügel. Das Album Guitarissimo enthält eine solche Vielzahl bahnbrechender Kompositionen - zur Hälfte geschrieben von Siegfried Schwab, dem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vielleicht bedeutendsten Gitarristen nicht nur Europas, einem begnadeten Komponisten und Improvisator), dass es bis heute den Goldstandard des Genres "Cross-Over Gitarrenmusik" darstellt. Die beiden Herren bewegen sich sowohl in der Klassik, als auch in der Populärmusik wie Delphine im Wasser. Ihre Spieltechnik

ist absolut grandios. Jeder Ton sitzt wie angegossen. Man hört und staunt. Und ich will das auch spielen.

Zum Glück erscheinen bald Notenausgaben. Bis heute, also fast 40 Jahre später, lernt jeder fortgeschrittene Gitarrenschüler im deutschsprachigen Raum die "Toccata" und "Cosmic Guitarman".

In diesem Zusammenhang erfahren wir Peter Horton aber auch in einer weiteren Eigenschaft: Wie kaum ein anderer hat er Begriffe, Sätze und Aphorismen geschaffen, die sich heute im alltäglichen Sprachgebrauch finden:

"Guitarissimo" war einer der ersten, wer zählt die Ensembles, die sich danach benannt haben, es gibt neben "Guitarissimo", inzwischen das Festival "Guitarissimo", ein gleichnamiges Duo und ein Frauenensemble "Guitarissima". Auch Musiker, die andere Instrumente spielen verwenden Peters Superlativ: bei uns in der Gegend spielt ein achtköpfiges Ensemble unter dem Namen "Cellisimo", eine Kaffeefirma wirbt mit "Caffisimo". Andere Beispiele für Peter Hortons Einfluss auf die deutsche Sprache sind zum Beispiel "Laß das Haar mal in der Suppe" oder "Wenn Du nichts hast, als die Liebe", "Wer andern nie ein Feuer macht", die alle sprichwörtlich geworden sind. Das weist schon auf den Autoren Peter Horton, der mit "Die andere Saite" ebenfalls 1978 einen Longseller vorgelegt hat, den viele Menschen immer wieder lesen - mit Sicherheit jeder deutschsprachige Gitarrist - und dem weitere 10 Bücher folgten. Böse Zungen behaupten, weibliche Fans hätte sich das erste Buch auch wegen des abgedruckten Fotos des Autors gekauft, das in Frauenherzen im übrigen noch heute für

Verheerungen sorgen muss.

1980: Das Album "Guitarissimo Confianza" erscheint, wieder ein makellooses Album, das orientalische Einflüsse neben solchen aus Ragtime, Jazz, Bossa Nova und Klassik (Tu Felix Austria) stellt. Auch von diesem Album gibt es bald eine Notenausgabe, über eine halbe Million "Guitarissimo"-Alben werden verkauft. Die Alben sind bis heute erhältlich, inzwischen auch in einer re-masternten Version. Wir Fans hörten uns Trommelfelle wund und spielten uns die Fingerkuppen blutig.

Seit 1978: Zugleich mit dem Guitarissimo-Album beginnt Peter Horton eine Fernsehreihe, die die folgenden 16 Jahre für Furore sorgen sollte: "Café im Takt", später Hortons kleine Nachtmusik und Hortens Bistro, mit, ja mit wem schon. Wieder verblüffte uns Peter Horton: Er sprach ja alle Sprachen der Welt und befragte alle Weltstars, die bei ihm auftraten und mit denen er musizierte, in deren Heimatsprache. Viele derjenigen, die diese Zeit musikalisch prägten, traten bei ihm zum ersten Mal im deutschen Fernsehen auf: Andreas Vollenweider, Harry Sacksioni, der begnadete niederländischen Gitarrist, Angelo Branduardi, Sonja Prunnbauer aus Österreich. Gitte Henning sang endlich, was sie immer singen wollte, nämlich Jazz, aber auch Mary Rose brillierte im Duo mit Peter Horton mit der deutschen Version von "Aguas de Março" von Antonio Carlos Jobim. Fertige Weltstars wie Peter Schreier, Ludwig Güttler und...Eric Burdon traten dort auf. Mit anderen Worten, alle die im deutschen und im internationalen Musikgeschäft vorne standen oder dorthin unterwegs waren, gaben sich dort die Klinke in die Hand.

Man sang und spielte live, das war Ehrensache. Hätte Peter Horton nichts getan, als diese Sendung zu moderieren, er verdiente allein dafür sämtliche europäischen Kulturpreise.

Seit 1983: "Einer wird gewinnen" mit Hans-Joachim Kulenkampff. Es treten auf: Peter Horton und Slava Kantcheff. Nanu, warum ist es nicht Siegfried Schwab, warum heißt das Stück jetzt "Freaky Fingers" und nicht mehr "Samsara"? Warum gewinnt das Stück womöglich noch an Tiefe, wenn ein Part von einem Flügel übernommen wird? Aus der Überraschung entsteht Begeisterung. Soweit ich mich erinnere, spielt das neue Duo auch noch Concerto Korsakoff, eine Mischung aus dem Hummelflug von Rimsky-Korsakoff und "Moskauer Nächte" von Wassili Solowjow-Sedoi...Einfach grandios.

Es folgen an die zweitausend gemeinsame Konzerte, dreizehn Jahre gemeinsame Conférences im Fernsehen, diverse Studio- und Live-Alben, sowie die allgegenwärtigen Kompositionen Peter Hortons wie z.B. "Aufstand der Regenschirme" für die Fernsehreihe "Schatzkammer Deutschland". Im Radio laufen seine Titel rauf und runter.

Seit 2006: Meine erste Begegnung in Frankfurt mit Peter Horton und Slava Kantcheff führt in den folgenden Jahren zu zahlreichen Solo-Auftritten Peter Hortons, sowie zwei Duo-Auftritten der beiden im ganzen Rhein-Main Gebiet, neben seiner Konzerttätigkeit in ganz Deutschland. Schier unfassbar ist Peter Hortons sängerisches Vermögen, das er gern in Klassikern des Chansons oder des Jazz

aufblitzen lässt, genannt seinen hier nur seine legendären Fassungen von "Feuilles Mortes" oder "My Funny Valentine". Neben einigen Auftritten in seinem Vorprogramm, rechne ich ein besonderes Konzert-Erlebnis zu den Höhepunkten. Peter Horton und ich besuchten gemeinsam einen akustischen Auftritt des Duos Al Di Meola und Peo Alfonsi in München. Die "vier" welt-besten Gitarristen unter sich sozusagen...

Seit 2011: Guitarissimo XL - Peter Horton und Siegfried Schwab spielen endlich wieder zusammen! Auf tausendfache Anfragen kommt es zu einem ersten Konzert am Schliersee, seither füllen die beiden, unterstützt durch Andreas Keller (perc), und Thomas Müller (b), wieder die Konzerthallen. Es gibt Fernsehauftritte, es erscheinen eine CD und eine remasterte Guitarissimo-CD. -

Peter Hortons Bedeutung für die Kultur im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus ist kaum zu überschätzen. Als grandioser Sänger, als kongenialer Vortragender, als absoluter Ausnahme-Gitarrist, als Schöpfer von über 600 Kompositionen und Autor von elf Büchern, als Sprachschöpfer und Musik-Erzieher steht er nahezu allein. Seine künstlerische Bandbreite, die Fülle seiner Schaffenskraft, aber vor allem die Liebe mit der er seine Dinge angeht, müssen uns Beispiel sein. Nur so geht es.

Auf 120, lieber Peter Horton!

Holger Lützen, Gitarrist etc.

